

Christian Reiter
GIFT ODER ARZNEI?
Erstaunliches zur Tollkirsche

Österreichische Zeitschrift für das

ÄRZTLICHE GUTACHTEN

Chefredaktion: Christina Wehringer

Schusswaffengebrauch

Das österreichische Waffenrecht – eine Einführung

Michaela Jana Löff

Das psychologische Gutachten
zur waffenrechtlichen Verlässlichkeit

Martin Nechtelberger

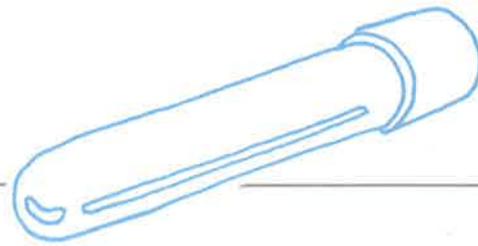
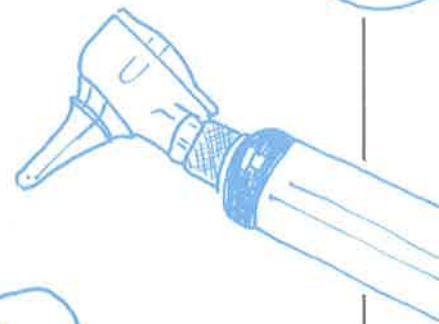
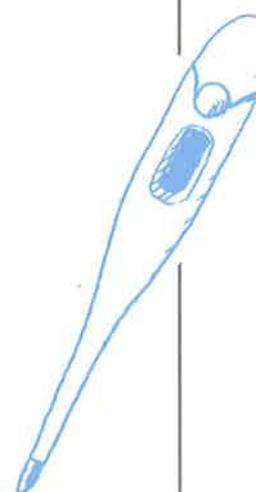
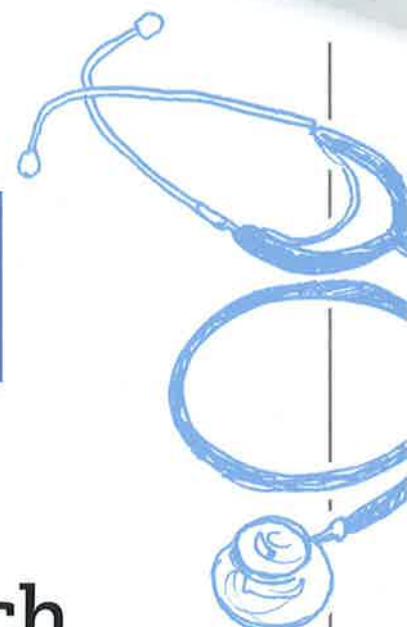
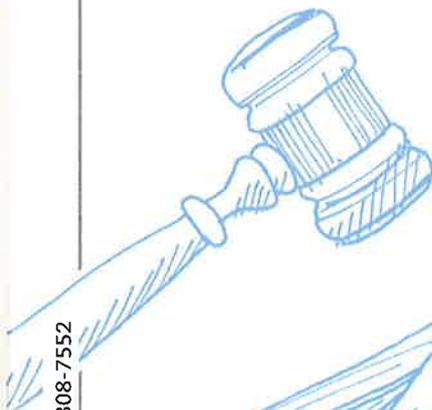
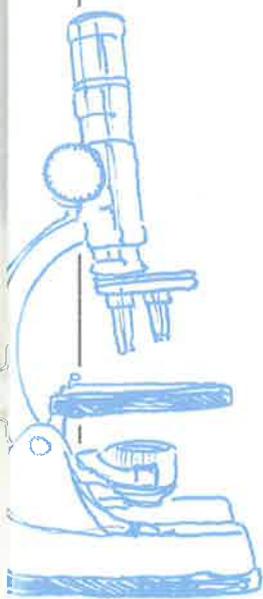
Migration II

Soziale Situation Jugendlicher mit
Migrationshintergrund in Österreich

Elisabeth Freithofer

Begutachtung bei Menschen mit
soziokulturellen Unterschieden aus
unfallchirurgischer Sicht

Dieter Eschberger



ISSN 2308-7552

dag.manz.at

MANZ

Elisabeth Freithofer
Verein Projekt Integrationshaus Wien

Soziale Situation Jugendlicher mit Migrationshintergrund in Österreich

Wohn-, Bildungs- und Erwerbssituation Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Der Beitrag erläutert soziale Situation und Lebensbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und gibt so einen Überblick über die Hürden bei Migration und Integration, beleuchtet aber auch Möglichkeiten, wie diese – mit der Vision einer transkulturellen Gesellschaft – gelingen können.

Einleitung Migrationshintergrund

Mit den Begriffen „Migrationshintergrund“ oder „Migrationsbiografie“ werden Menschen bezeichnet, deren Familiengeschichte während der vorangegangenen ein bis drei Generationen in einem anderen Land als Österreich stattgefunden hat.

In der österreichischen Statistik werden unter diesem Begriff Personen geführt, die entweder selbst oder deren beide Elternteile außerhalb Österreichs geboren sind.

Im Jahr 2014 lebten 222.700 Kinder und junge Menschen im Alter zwischen 0 und 24 Jahren in Österreich; das sind 10% der altersmäßig vergleichbaren Gesamtbevölkerung. Davon waren 55% Drittstaatsangehörige (nicht Österreich, EU, EWR, Schweiz).¹

Rechtlicher Status

Der rechtliche Status wird als wesentliche Grundlage für gesellschaftliche Zugehörigkeit und Teilhabe bei der Beschreibung von Diversitätskategorien gerne vernachlässigt oder nicht ausreichend präzise verwendet. In den nachfolgenden Ausführungen werden folgende Gruppen unterschieden:

- Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Jugendliche mit ausländischer Staatsbürgerschaft
- Beide Gruppen umfassen Jugendliche mit ausländischer Staatsbürgerschaft und solche, die selbst oder deren Eltern nicht in Österreich geboren sind.
- Junge Geflüchtete
 - Asylwerber
 - subsidiär Schutzberechtigte
 - Asylberechtigte

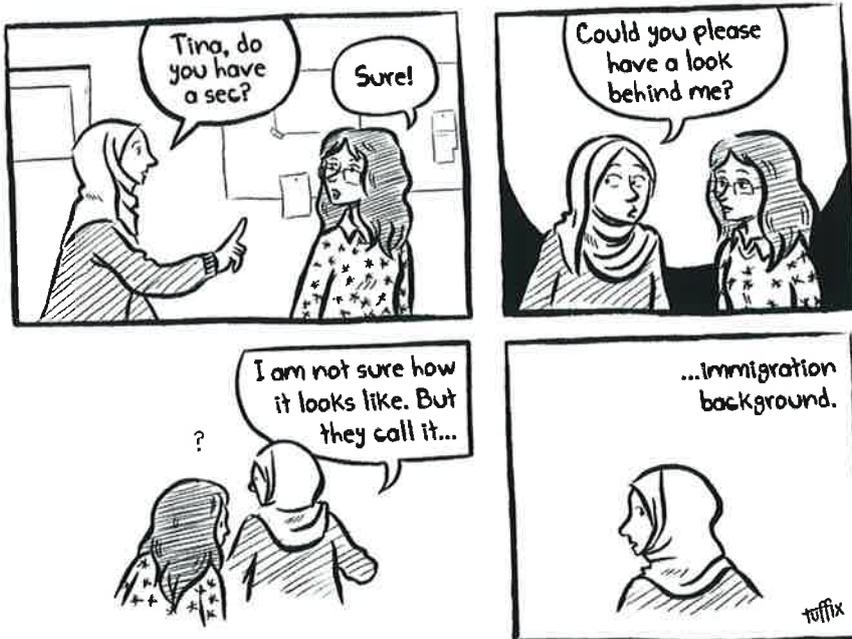
- Asylsuchende bilden jene Gruppe, die seit Sommer 2015 durch die Fluchtbewegungen stark in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist.

Gemeinsam ist den Gruppen jedenfalls, dass sie im Durchschnitt über weniger Ressourcen verfügen als eine vergleichbare Gruppe von Menschen ohne Migrationsgeschichte.

Einkommen und Wohnen im Durchschnitt²

Niedriges Einkommen und problematische Wohnverhältnisse betreffen besonders Familien aus Exjugoslawien und der Türkei.

- In Haushalten mit einem Nettoeinkommen über € 2.400,- leben
 - 33% der Kinder ohne Migrationshintergrund,
 - 10% der Kinder mit türkischen Eltern.
- 4% der österreichischen Bevölkerung sind als **manifest arm** zu bezeichnen. Familien mit Migrationshintergrund sind am stärksten betroffen. Sie können sich keine Waschmaschine leisten, ihre Wohnung nicht ausreichend heizen und haben nicht die finanziellen Mittel, um – auch nur kurz – auf Urlaub fahren zu können.
 - 11% wurden im Ausland geboren.
 - 3% wurden im Inland geboren.
 - 24% wurden in Ländern außerhalb der EU (ohne Exjugoslawien und Türkei) geboren.
 - 9% wurden in Exjugoslawien oder der Türkei geboren.
- Familien mit Migrationsbiografie sind signifikant häufiger von **Armut** gefähr-



„Background“ von Tuffix alias Soufeina Hamed

¹ Medienservicestelle Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF): Fact sheet migration; 2-5; http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/wp-content/uploads/2015/05/1505_Fact-Sheet-14.pdf (abgefragt am 6. 8. 2016). ² Rißler F, Schenk M: Lücken und Barrieren im österreichischen Gesundheitssystem aus der Sicht von Armutsbetroffenen. Erhebung im Rahmen der österreichischen Armutskonferenz, Graz - Wien, 2015. <https://medonline.at/2015/arm-und-krank-studie-der-armutskonferenz/> (abgefragt am 8. 8. 2016).

ternetshop eröffnet, um nicht Mindestsicherung in Anspruch nehmen zu müssen. Als er endlich – nach vier Jahren – Asyl bekommt, hat er den Anschluss an seine Ausbildung verloren, traut sich auch nicht mehr zu, die fehlenden Qualifikationen nachzuholen. Er bleibt in seinem Shop und damit weit unter seinen intellektuellen Fähigkeiten. Zunehmend klagt er über diffuse Schmerzen, für die keine somatische Erklärung gefunden wird.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)⁸

Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern oder Verwandte nach Europa gekommen sind, gehören zu einer besonders schutzbedürftigen Gruppe.

- Nach Angaben des Innenministeriums haben im Jahr 2015 über 9.000 UMF Asyl beantragt.
- 663 sind jünger als 14 Jahre.

Sie kommen aus Afghanistan, Syrien, dem Irak, der Russischen Föderation, der Ukraine, der Mongolei, aus Somalia etc und haben viele Monate gefährlicher Fluchtwege hinter sich. Viele waren auf ihrem Weg nach Österreich in anderen Ländern eingesperrt, wurden geschlagen, sexuell missbraucht oder von Schleppern ausgebeutet.

Ihre erste Zeit in Österreich verbringen sie oft in einem Erstaufnahmезentrum mit mangelnden Ressourcen für Schulbesuch, Sprachkurse, Freizeitgestaltung und altersgemäße Begleitung. Einrichtungen, in denen die Jugendlichen im Anschluss an die Erstaufnahme unterkommen, berichten, dass Jugendliche verstärkt Verwahrlosungssymptome zeigen, die eindeutig mit langen Fluchtwegen und auch der ersten Zeit in Österreich in Zusammenhang stehen.

Diese Jugendliche haben in ihrer Heimat und auf den unterschiedlichen Fluchtwegen erlebt, dass humane und soziale Regeln im Umgang miteinander von Tätern ohne jegliche Konsequenzen gebrochen werden (können). Wenn sie selbst aggressives, selbstzerstörerisches und destruktives Verhalten zeigen, ist das (auch) Ausdruck dieser Erfahrungen.

Die Herausforderung in Wohnheimen, in Schulen und in Kursen besteht dann darin, sehr beharrlich **Regeln im Umgang miteinander** (wieder) einzuführen und auch – ruhig und beharrlich – einzufordern. Auf diese Weise kann es gelingen, Jugend-

liche dabei zu unterstützen, ihren Platz in der neuen Gesellschaft zu finden und sich auch psychisch wieder zu etablieren.

Junge Flüchtlinge – subsidiär schutzberechtigt

Eine „subsidiäre Schutzberechtigung“ ermöglicht es, im Land zu bleiben (allerdings mit mehrmaligen Ansuchen um Aufenthaltserlaubnis), bietet jedoch nicht die gleichen Chancen wie für Asylberechtigte.

Der UNHCR⁹ weist darauf hin, dass die Benachteiligungen etwa bei Mindestsicherung, Familiennachzug und Einbürgerung für diese Personengruppe Integrationshindernisse darstellen, die sich besonders bei Jugendlichen bemerkbar machen.

Die meisten Jugendlichen mit subsidiärer Schutzberechtigung stammen aus Afghanistan, der Russischen Föderation (meist Tschetschenien) und dem Irak.

Gravierend sind die Unterschiede für Personen mit diesem Aufenthaltstitel je nach Bundesland:

- Im Burgenland, in Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark können subsidiär Schutzberechtigte keine Mindestsicherung beziehen.
- Stattdessen erhalten sie finanzielle Unterstützung im Rahmen der Grundversorgung. Anstatt maximal € 837,76 Mindestsicherung für einen Einpersonenhaushalt erhalten sie € 320,-.

Als stärkster Belastungsfaktor wird jedoch die Tatsache gesehen, dass in den ersten Jahren immer wieder (zumeist jährlich) um eine Aufenthaltsgenehmigung angesucht werden muss. Auch wenn die Erfahrungen zeigen, dass diese meist gewährt wird, stellt das Verfahren auf symbolischer Ebene die ständige Konfrontation mit einer möglichen Rückschiebung dar.

Junge Flüchtlinge – asylberechtigt

„Asylberechtigt“ bedeutet nahezu eine Gleichstellung mit österreichischen Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Arbeit.

Asylberechtigte erhalten die bedarfsorientierte Mindestsicherung, allerdings hat das Bundesland Oberösterreich bereits eine Kürzung von € 914,- auf € 520,- pro Person und Monat¹⁰ beschlossen.

Die bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) ist eine wichtige und notwendige Unterstützung für die schwierige Übergangsphase. Damit Teilhabe und Zugehörigkeit im Zielland (Österreich) gelin-

gen, braucht es Spracherwerb, Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten.

Beispiel

„Wir sind vielleicht Ausländer, aber wir alle wohnen gemeinsam in einem System. Sobald wir arbeiten, ist jeder ein Teil davon. [...] Glauben Sie mir, Flüchtlinge, die auch nach vielen Jahren noch in der Mindestsicherung sind, haben bei integrierten Afghanen nicht den besten Ruf. Da gibt es böse Blicke“, so der junge Journalist Murtaza Tahiri im *profil* vom 25. 7. 2016.

Migration und Adoleszenz

Der Ethnopsychanalytiker Erdheim¹¹ beschreibt als Gemeinsamkeiten zwischen Adoleszenz und Migration die Neuorientierung, Überprüfung von Fantasien über die eigenen Fähigkeiten an der Realität und auch das Ausprobieren von Nähe und Distanz zu den Elternfiguren.

Jugendliche aus sehr traditionell orientierten Familien, die vielleicht auch noch durch das eigene Exil verunsichert sind, sehen sich mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert:

- jenen der Eltern, für die eine Weitergabe bisheriger Familienmuster und Traditionen erstrebenswert ist, und
- jenen der sogenannten „modernen Gesellschaft“, in der von Jugendlichen eine Abgrenzung von den Eltern als Voraussetzung für Wandel und Veränderung, für das Finden einer eigenen Identität gesehen wird.

⁸ Rudolf E. Medizinischer Sachverständigenbeweis zur behördlichen Altersklassifikation von fraglich unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Österreichische Zeitschrift für das ärztliche Gutachten 2016; 1; 7–10. ⁹ UNHCR: Studie – Subsidiär Schutzberechtigte in Österreich. Wien, 2015, www.unhcr.at/presse/artikel/9b11f9a62c5bc236e67c74f11b637648/neue-studie-ueber-situation-von-subsidiaer-schutzberechtigten.html (abgefragt am 6. 8. 2016). ¹⁰ Nachrichtenmagazin profil Nr 30/2016, 14. ¹¹ Erdheim M: Gemeinsamkeiten von Migration und Adoleszenz. Vortrag für den Dachverband der Transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Münstlingen 9/2015, www.transkulturellepsychiatrie.de/beitraege-aus-den-kongressen-fuer-kollegen/ (abgefragt am 6. 8. 2016).

gen Wartezeiten auf einen Therapieplatz zur Bewältigung von Traumata – nehmen.

Auch in diesem Beitrag wird auf eine Reihe von Studien verwiesen, die einen eher problemorientierten Blickwinkel zum Ausgangspunkt ihrer Fragestellungen nehmen. Es gibt wenig bis keine Untersuchungen, die sich mit den gelungenen Bewältigungsmechanismen Jugendlicher im Umgang mit Rassismus und dem Reduziertwerden auf ihre Herkunft beschäftigen.

Migration und Flucht sind Krisen im Laufe des Lebens einer Gruppe von Menschen, die einen Teil der österreichischen Bevölkerung ausmacht. Der Kontakt mit Jugendlichen mit Migrationsbiografie weist uns auf die Vision einer transkulturellen Gesellschaft, in der Individuen ihre Teilidentitäten als Menschen mit und ohne

„Migrationshintergrund“ möglichst selbstverständlich leben und im Sinne eines transkulturellen Selbstbewusstseins nach Welsch¹⁵ anerkennen können.

Demnach wäre das Bild für unsere Identität jenes eines Flechtwerks aus unterschiedlichen kulturellen und sonstigen Strängen, die einander auf den ersten Blick auch widersprechen können. Je genauer wir auf Zugehörigkeiten blicken, desto klarer werden wir mit Charim¹⁶ feststellen, dass

unser aller Identitäten längst und vielleicht immer schon brüchig, fragmentiert, unsicher, sich verändernd und nicht zuletzt hybrid waren und sind.

DAG 2016/62

¹⁵Welsch W: Was ist eigentlich Transkulturalität? In: Darowska L, Machold C (Hrsg): Hochschule als transkultureller Raum? Beiträge zu Kultur, Bildung und Differenz. Transcript Verlag, Bielefeld, 2009. ¹⁶Charim I: Ich und die Anderen – eine Sommervorlesung. Oe1 Sendung Dimensionen – die Welt der Wissenschaft, 2016, <http://oe1.orf.at/dimensionen> (abgefragt am 6. 8. 2016).

Zum Thema

Über die Autorin

Elisabeth Freithofer, MA, MSc, Mitarbeiterin im Verein Projekt Integrationshaus Wien und Leiterin des Lehrgangs Jugendliche, Diversität und Mehrsprachigkeit; Lehrtätigkeit zu den Themen Migration, Transkulturalität, Flucht; Supervisorin in freier Praxis
E-Mail: eli.freithofer@gmail.com

Dieter Eschberger
AUVA Landesstelle Wien

Begutachtung bei Menschen mit soziokulturellen Unterschieden aus unfallchirurgischer Sicht

Unfallchirurgische Begutachtung bei soziokulturellen Unterschieden. Der Beitrag fasst Besonderheiten bei der unfallchirurgischen Begutachtung von Menschen aus anderen Kulturkreisen zusammen und gibt anhand der Erfahrungen des Autors praktische Hinweise, wie diese gut gelingt und was in jedem Fall zu vermeiden ist.

Die unfallchirurgische Begutachtung
Ausgangspunkt einer unfallchirurgischen Begutachtung ist der Auftrag zur Begutachtung durch eine Versicherung, ein Gericht, eine Behörde oder eine Privatperson.

- Die gestellten Fragen sind zu beantworten.
- Getätigte Aussagen sind wissenschaftlich zu diskutieren und allfällige Zweifel darzustellen.
- Neben der persönlichen Untersuchung, die als wichtigen Bestandteil die Anamnese beinhaltet, stehen medizinische Unterlagen sowie Erhebungsberichte zur Objektivierung zur Verfügung.
- Häufig gestellte Fragen an den Gutachter betreffen Kausalität, Vorerkrankun-

gen, Vorverletzungen, Verletzungsgrad, Invalidität, Schmerzperioden, Pflegebedarf, Haushaltshilfe, Arbeitsunfähigkeit.

- Nicht selten sind die vorliegenden Unterlagen lückenhaft, unvollständig oder unschlüssig.

Im Folgenden wird auf spezielle Probleme bei Menschen mit soziokulturellen Unterschieden eingegangen.

Das Aktenstudium

Die vorliegenden Akten sollten bereits vor Durchführung der persönlichen Untersuchung gesichtet werden.

- Insbesondere ist darauf zu achten, dass alle Unterlagen in einer für den Gutach-

ter verständlichen Sprache vorliegen. Bei Schriftstücken in einer Fremdsprache, die dem Gutachter nicht geläufig ist, sind besonders **hohe Ansprüche an eine Übersetzung** zu stellen.

- Vorsicht ist bei Übersetzungen, die vom Gutachter selbst mitgebracht werden, geboten.
- Die Sicherheit einer korrekten Übersetzung besteht nur dann, wenn das Dokument von einer anerkannten Agentur bearbeitet wurde.
- Größtmögliche Sicherheit gewährleisten Übersetzungen durch gerichtlich beeidete Dolmetscher.